

# PortfolioJournal

Professionelle Vermögensplanung & Asset Allocation

AUSGABE 05/2017

## WIE FINDE ICH DEN RICHTIGEN ETF?

**WANN AKTIEN,  
WANN ETFS, WANN  
AKTIENFONDS?**

**VALLEY CORNER  
DIE PROFITEURE VON  
WANNACRY**

**UHRZEIT?  
WANN IST ES ZEIT,  
ETFS ZU HANDELN?**

# Für Sie

## IN DIESER AUSGABE



**04** *WANN AKTIEN?*  
Wann ETFs?

**09** *TERMINE BIS*  
zur nächsten Ausgabe

**10** *ANLEGERSCHUTZ*  
Alternative Geldanlagen

**13** *DIVERSIFIKATION*  
Horizontal, vertikal, lateral

**15** *INTERVIEW*  
Mit Thomas Struppek

**18** *AKTIEN-ABC*  
D wie Dialog Semiconductor

**20** *VALLEY CORNER*  
Wannacry Profiteure

**21** *KENNEN SIE ...?*  
Top 5 der DAX-Länder

**22** *INVESTMENT IN*  
Strategische Metalle

**24** *ETF*  
Zu welcher Uhrzeit handeln

**26** *BITCOIN*  
Neues Zahlungsmittel

**29** *VORSCHAU*  
und Impressum

# ES GEHT WEITER — ALLES NACH PLAN



**Daniel Schütz LL.M./CFTe**  
Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

#### **Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:**

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: —**

Liebe Anlegerinnen, liebe Anleger,

die Schicksalswahl für den zukünftigen Kurs in Europa ging für Merkel gut aus. Alles scheint wenigstens halbwegs nach Plan zu laufen. Somit dürfte es für Merkel ein ruhiger Sommer werden, denn vom anfänglichem Sturm des Messias der Sozialdemokraten ist bisweilen nur noch ein Hauch geblieben.

#### **Dankeschön!**

An dieser Stelle möchten wir auch die Gelegenheit nutzen, um uns für Ihre zahlreiche Beteiligung an unserem Fragebogen zu bedanken. Wir haben viel Lob, aber auch konstruktive Anmerkungen und Anregungen von Ihnen erhalten, wovon wir möglichst viel umsetzen möchten.

Als Dankeschön für das Ausfüllen des Fragebogens verlostet wir unter allen Teilnehmern insgesamt 25 Bücher des Titels "Das Ende der Finanzmärkte – und deren Zukunft" von George Soros. Die Gewinner erhalten noch in dieser Woche Post von uns! Vielleicht sind auch Sie dabei!

Selbstverständlich sind wir auch weiterhin für Sie erreichbar. Unter der E-mail-Adresse [info@portfoliojournal.de](mailto:info@portfoliojournal.de) können Sie mit uns in Kontakt treten. Möchten Sie über ein bestimmtes Thema in einer der nächsten Ausgaben etwas erfahren? Lassen Sie es uns wissen!

In dieser Ausgabe stellt Ihnen Thomas Rappold die Profiteure von "Wannacry" vor, Sie erfahren interessante Fakten über die beste Uhrzeit zum Handel von ETFs, bekommen Entscheidungshilfen gestellt und weitere Artikel zu vielen interessanten Themen.

Auf einen weiteren, spannenden Börsenmonat

Ihr Daniel Schütz

# WANN AKTIEN, WANN ETFs, WANN AKTIENFONDS?

## Eine ETF-Branchenauswahl zur besseren Orientierung

Von Beate Sander

*Zählen Sie zu den Anlegern, die nicht täglich ihr Depot im Auge behalten wollen, die keine Zeit und Lust haben, ständig den Markt zu beobachten? Fühlen Sie sich in schwierigen Zeiten unsicher? Ist Ihre Risikobereitschaft gering? Hindert Sie ein schmaler Geldbeutel daran, weltweit in Einzelaktien zu investieren? Dann bieten sich ETFs an. Weltweit gibt es über 4.500 Produkte. Die 3 Buchstaben ETF, Abkürzung für Exchange Traded Funds, zogen anfangs nur Profis an. Doch immer mehr Privatanleger erkennen die Vorteile der meist passiv gemanagten, börsengehandelten Indexfonds.*

Bis Oktober 2016 verzeichneten die börsengehandelten ETFs wieder neue Kapitalrekorde mit einem Anlagevermögen von 481 Mrd. Euro. Mittlerweile sind in Europa über 1.500 ETFs gelistet. Die aktiv handelnden Fondsmanager kontern mit sinkenden

Gebühren und Innovation. Die Zukunft für das im Kern leichtverständliche und preiswerte Anlageprodukt ETF erscheint rosig. Bis 2020 dürfte sich das angelegte Vermögen auf eine Billion Euro verdoppeln. Die USA gilt als Heimatmarkt der Indexfonds. Weltweit erreicht das Volumen mit jährlichen Wachstumsraten zwischen 15 % und 30 % rund 3 Billionen US-Dollar.

Der anfangs klar strukturierte ETF-Markt mutiert zum komplizierten, mit Begriffswirrwarr verbundenen Multiproduktmarkt. Gegenüber dem Original-Index werden die Gewichtung verändert, der ETF nach Dividendenhöhe ausgerichtet, auf steigende (Long) oder fallende Kurse (Short) gesetzt, eine ausschüttende oder anlegende Form (thesaurierend) angeboten bzw. das Währungsrisiko zwischen Euro und Dollar beseitigt. Manager Michael Grüner vom Weltmarktführer BlackRock berichtet: „Immer mehr Investoren wollen die Instrumente nicht nur für das Trading, sondern



auch für die langfristige Anlage nutzen.“ Damit dies auch wirklich klappt, hat Weltmarktführer BlackRock ein Basisangebot von 10 Produkten gebildet und die Gebühren um die Hälfte auf 0,20 % pro Jahr gesenkt.

### ETFs bilden eine preiswerte Alternative zu Einzelaktien und Aktienfonds und folgen den Index-Wertentwicklungen

Da ETFs wie Aktien als Sondervermögen gelten, entfällt das Emittentenrisiko. Mit einer einzigen Transaktion erwerben Sie alle im Index gelisteten Werte. So lassen sich mit wenigen ETFs wichtige Märkte preiswert abdecken. Dies bietet sich an, wenn es an Zeit und Geld fehlt, mit Einzelaktien breit zu streuen und es mangels Information keine Vergleichsmöglichkeiten mit erstklassigen Aktienfonds gibt.

Ein passiv gemanagter Indexfonds ist ein möglichst genauer Index-Nachbau. Er schneidet fast so wie die Benchmark ab. Beim aktiv gemanagten ETF verändert sich durch strategische Abweichungen die Rendite. Die Manager gewichten anders oder berücksichtigen nur beste Aktien. Die Grenzen gegenüber Aktienfonds verwischen sich. Warum nicht ETFs immer passiv und Aktienfonds aktiv?

**Fazit:** Bei Orientierung an Indizes mit Aktien vieler Firmen wie Nasdaq 100, Nikkei 225, S&P 500, MSCI World steigt die Chance für tüchtige Aktienfonds-Manager, besser als ETFs abzuschneiden durch Ausschluss schlechter Aktien, andere Gewichtung und innovative Beimischungen.

Teilweise werden auch für ETFs Sparpläne angeboten, sei es monatlich oder vierteljährlich mit Raten ab 50 Euro. So lässt sich der Cost-Average-Effekt nutzen: mehr Anteile bei niedrigen, weniger Anteile bei hohen Kursen. Ausschüttend bedeutet, dass die Dividende ausgezahlt wird – zusammengefasst mindestens einmal jährlich. Thesaurierend heißt, dass Ausschüttungen wieder angelegt werden. Die thesaurierende Version empfiehlt sich vor allem für einen sehr langen Anlagehorizont von einem Jahrzehnt und mehr: also ein ideales Geschenk für Enkel und Kinder. Mit den Jahren steigt die Menge der Anteile, ohne weitere Kauforders abzugeben. Die Höhe der

Dividende ist wichtig, die bei Versicherern, Autobauern und Pharmakonzernen oft hoch, bei Hightech, Internet, Biotech, Software eher niedrig ist.

### Wann entscheide ich mich für Einzelaktien?

Über DAX und Dow Jones mit je 30 Titeln gibt es viele Informationen. Hier ist es einfach, Spitzentitel auszuwählen und Kursschwankungen zum Zukauf und Teilverkauf zu nutzen. Zu Einzelaktien rate ich, wenn Sie über genug Geld, Lust, Zeit und Börsenwissen verfügen. Falls möglich, erwerben Sie Belegschaftsaktien.

### Hier drei Top-Favoriten für 2017 von internationalen Experten

**Platz 1: Alphabet A (WKN A14 Y6F).** Die Internetaktie Alphabet, Mutterkonzern Google, stürmt als innovativer Suchmaschinen-Gigant mit zukunftsfähigen Geschäftsfeldern nach oben. Im Mehrjahresvergleich begeistert die Rendite. Google ist in einigen Branchen aktiv und stärkt die Marktmacht mit Übernahmen.

**Platz 2: ROCHE (WKN 855 167).** Der vor 120 Jahren gegründete Schweizer Traditionskonzern ist in der Krebsforschung führend. ROCHE hat seit einem Jahrzehnt die Dividende erhöht. In Europa führt ROCHE die Experten-Rangliste an.

**Platz 3: Medtronic (WKN A14 M2J).** Die Aktie des forschungsstarken Medizintechnik-Weltmarktführers aus Dublin befindet sich in vielen Depots – nicht zuletzt wegen hoher Ausschüttungen. Medizintechnik profitiert vom längeren Leben.

### Wann bevorzuge ich Indexfonds bzw. ETFs?

Immer dann, wenn es sich um einen bekannten Index mit wenig Titeln handelt, wie DAX und Dow Jones mit nur 30 Werten, hat ein aktives Fondsmanagement kaum eine Chance, den Vergleichsindex zu schlagen. Der Ausgabeaufschlag und die ziemlich hohe jährliche Verwaltungsgebühr führen dazu, dass die Blue-Chips-Aktienfonds zu 80 bis 90 % gegen die Benchmark verlieren. Fehlt es an Zeit, Lust, Wissen und Geld für breite Streuung, sind die preiswerten ETFs mit niedriger Verwaltungsgebühr erste Wahl. So

decken Sie alle wichtigen Märkte ab. Ein ETF gewinnt zwar nicht gegen den Vergleichsindex. Aber er verliert auch nicht. Kürzlich empfahl Starinvestor Warren Buffett seiner Frau Astrid, nach seinem Tod mit einem ETF in den S&P-500-Index zu investieren. „Passive Fond schneiden europaweit besser ab als aktive“, erklärt die Analysefirma S&P Dow Jones Indices.

### Wann entscheide ich mich für Aktienfonds?

Aktienfonds generell zu verdammen, ist nicht gerechtfertigt. Es gibt hervorragende Aktienfonds, die sich auf deutsche und internationale Nebenwerte spezialisieren oder sich auf bestimmte Branchen und Themen in Zukunftsmärkten konzentrieren. Dies sind nicht die Schummler, die den Vergleichsindex kaum verändern. Innovative Fondsmanager, die auf Markttrends flexibel reagieren, können den Vergleichsindex abhängen. Dies gilt für den Schwerpunkt hohe Dividenden oder Zukunftsmärkte mit Industrie 4.0, Internet der Dinge, Digitalisierung, vernetzte Welt, Robotik, selbst fahrende Autos. Es betrifft Aktienfonds im Technologiesektor und Gesundheitswesen, die den demografischen Wandel umsetzen. Hier forschungs- und kapitalstarke Pharmariesen; dort innovative Biotechfirmen, die neue Wirkstoffe, Therapien und Verfahren erkunden. Ein Füllhorn für kreative Aktienfonds!

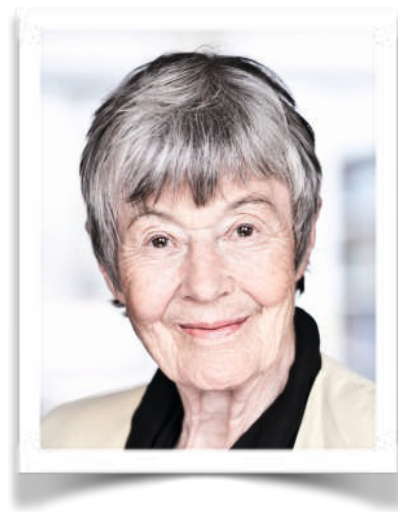
Orientiert sich ein Aktienfonds an einem Index mit vielen Werten, wie Nasdaq 100, Nikkei 225 oder S&P 500, haben engagierte Manager mit fairen Gebühren die Chance, den Vergleichsindex weit hinter sich zu lassen. Dies gilt auch für Nebenwerte und Schwellenländer, wo es an Nachrichten mangelt. Ausgabeaufschläge von rund 5 % und eine jährliche Verwaltungsgebühr von im Schnitt 1,5 % verbieten das schnelle Rein und Raus.

### Auch bei Privatanlegern immer beliebter: Branchen-ETFs

Der Aufschwung im ETF-Sektor führt dazu, dass neben klassischen Indexfonds auch interessante Branchen-Produkte hinzukommen.

ETF-Manager greifen auf Branchenindizes zu. Ich setze Innovation in meiner Branchenauswahl um. So lassen sich Zukunftsmärkte wie Bauwirtschaft, Hightech, IT, Software und Gesundheitswesen mit Biotech, Pharma, Medtech abdecken.

Statt aus diesen Sparten Aktien mehrerer Firmen auszuwählen, sparen Sie Zeit, Mühe und vor allem Kosten, wenn Sie interessante Bereiche mittels ETFs oder Branchen-Aktienfonds berücksichtigen. Nachteil: Sie können Zukäufe bei Kursschwäche und Teilverkäufe nahe dem Jahreshoch nicht flexibel nutzen.



**Beate Sander** ist durch ihre langjährige Erfahrung im deutschsprachigen Raum als Kommentatorin, Moderatorin und Interviewpartnerin gefragt.



Nachfolgend finden Sie eine Branchen-ETF-Auswahl als Orientierungsgrundlage:

## Globale ETF-Branchen-Auswahl mit je einem Titel

Emittent und Bezeichnung	WKN	Kurs 17.05.17	52 Wochen-Hoch/Tief	Kursverlauf % 1, 3, 5 Jahre
<b>Automobilbranche mit und ohne Zulieferer: Trend Elektromobilität</b>				
<b>Lyxor Stoxx Europ</b>	<b>LYX 0AN</b>	65,95 €	67,35/46,00 €	<b>+28/+26/+118 %</b>
Auto & P, kein Ansparplan, 45 Mio. €, Alter 11 Jahre, Gebühr 0,30 %, thesaurierend. Die größten Positionen sind hier: Daimler, BMW, Continental, Michelin und Renault.				
<b>Branche Banken und Versicherungen, Finanzdienstleistungen. Bei einer Zinswende profitiert der Finanzdienstleistungsbereich.</b>				
<b>ComStage Stoxx E</b>	<b>ETF 062</b>	42,60 €	43,70/26,10 €	<b>+39/+6/+76 %</b>
Banks NR, kein Ansparplan, 15 Mio. €, Alter 9 Jahre, Jahresgebühr 0,25 %, thesaurierend. Zum ETF gehören HSBC, Santander, BNP Paribas, UBS, Lloyds und ING.				
<b>Lyxor UCITS</b>	<b>LYX 0AQ</b>	34,45 €	35,50/24,80 €	<b>+23/+40/+150 %</b>
Insurance EUR, kein Sparplan, 65 Mio. €, Alter 11 Jahre, Gebühr 0,30 %, thesaurierend. Größte Posten: Allianz, Prudential, AXA, Zurich Insurance, Münchner Rück.				
<b>Zukunfts-Branche Chemie und Gesundheit: Pharma, Medtech</b>				
<b>iShares Stoxx Eur.</b>	<b>A0H 08E</b>	93,15 €	94,70/72,30 €	<b>+22/+20/+68 %</b>
Chemicals (DE), kein Sparplan, 95 Mio. €, Alter 15 J., Gebühr 0,46 %, ausschüttend. Der ETF bildet den STOXX Europe 600 Chemicals ab mit Aktien aus 18 Ländern.				
<b>Lyxor MSC World</b>	<b>LYX 0GM</b>	245,50 €	254,5/212,4 €	<b>+12/+51/+127 %</b>
Health Care TR C-EUR, kein Sparplan, 254 Mio. €, 7 J., Gebühr 0,40 %, thesaurierend. Dabei sind: Johnson, Roche, Merck, United Health, Bristol Myers, Medtronic.				
<b>Branche Gold, Silber, Platin, Palladium (Edelmetalle) mit Korrektur</b>				
<b>RBS Market Acc.</b>	<b>A0M MBG</b>	75,35 €	107,2/64,65 €	<b>-12/+12/-40 %</b>
NYSE Arca Gold Bugs Index, 75,2 Mio. €, Alter 10 J., Gebühr 0,65 %, thesaurierend. Abgebildet wird der NYSE Arca Gold BUGS Index. Dazu zählen Minenaktien.				
<b>Branche Immobilien, Bauwirtschaft (Real Estate) noch im Boom</b>				
<b>db x-trackers FTSE</b>	<b>DBX 0F1</b>	24,70 €	25,10/21,25 €	<b>+5/+37/+96 %</b>
E/N Dev. Europ., Immobilien/REIT, 388 Mio. €, Alter 7 Jahre, Gebühr 0,40 %, thesaurierend. Aus Deutschland sind dabei: Vonovia, Dt. Wohnen, LEG Immobilien.				
<b>Boom-Branche Hightech, Datenverarbeitung, Informatik, Software</b>				
<b>Powershares Dyn.</b>	<b>A0M 2EH</b>	14,35 €	15,35/11,85 €	<b>+25/+52/+120 %</b>
PS DYN US Mrkt UETF, kein Sparplan, 18 Mio. €, Alter 10 J., Gebühr 0,75 %, ausschüttend. Der ETF investiert in Hightech/Internet/Konsum wie Nvidia und Facebook.				

<b>Führende Branche Maschinenbau, Werkstoffe, verwandte Sektoren</b>				
<b>Lyxor ETF Stoxx</b>	<b>LYX 0AZ</b>	53,70 €	56,05/38,95 €	<b>+28/+46/+145 %</b>
UCITS Europe 600 Constr. & Mat., 62 Mio. €, Alter 11 Jahre, Gebühr 0,30 %, thesaurierend. Große Posten sind VINCI, Saint Gobain, Geberit, HeidelbergCement.				
<b>Value-Branche Konsumgüter-Industrie, Schwerpunkt Haushalt</b>				
<b>Lyxor UCITS St.</b>	<b>LYX 0AV</b>	101,60 €	102,9/79,95 €	<b>+24/+58/+114 %</b>
Stoxx Europe 600 Personal & Household, 23 Mio. €, Alter 11 J., Gebühr 0,30 %, thesaurierend. Der EFT investiert in Konsumtitel wie L'Oreal, LVMH, Adidas, Henkel.				
<b>Branche Nahrungsmittel Essen/Trinken/Genussmittel: Preisanstieg</b>				
<b>ComStage Stoxx</b>	<b>ETF 067</b>	123,15 €	123,9/102,4 €	<b>+12/+36/+84 %</b>
Europe 600 Food & Beverage, 44 Mio. €, Alter 9 Jahre, Gebühr 0,25 %, thesaurierend. Der Indexfonds investiert in Europas Nahrungsmittel- und Getränkesektor.				
<b>Umbruch-Branche Medien verzweigt mit TV, Video, Print, Internet</b>				
<b>ComStage Stoxx</b>	<b>ETF 071</b>	54,95 €	56,20/46,75 €	<b>+7/+33/+107 %</b>
Europe 600 Media UCITS, 4 Mio. €, Alter 9 Jahre, Gebühr 0,25 %, thesaurierend. Der ETF orientiert sich am Stoxx Europe Media und bildet große Medientitel ab.				
<b>Branche Öl/Gas, fossile Energie, Rohstoffe: noch niedrig bewertet</b>				
<b>ComStage Stoxx</b>	<b>ETF 072</b>	77,15 €	78,90/61,45 €	<b>+22/+1/+26 %</b>
Europe 600 Oil & Gas UCITS, 26 Mio. €, Alter 9 Jahre, Gebühr 0,25 %, thesaurierend. Der ETF bildet den Stoxx Europe 600 Oil & Gas ab und mischt VESTAS bei.				
<b>Zukunftsmarkt Telekommunikation/Software/Netzwerk/Technologie</b>				
<b>iShares Stoxx</b>	<b>A0H 08Q</b>	41,30 €	42,05/29,50 €	<b>+39/+58/+122 %</b>
Europe 600 Technology UCITS, 80 Mio. €, Alter 16 Jahre, Gebühr 0,46 %, ausschüttend. Große Positionen: SAP, ASML, Nokia, Ericsson, Infineon, Cap Gemini.				
<b>Weltweite Aktien aus dem Wasserbereich, knappes „blaue Gold“</b>				
<b>Lyxor UCITS ETF</b>	<b>LYX 0CA</b>	36,45 €	37,75/32,30 €	<b>+11/+50/+102 %</b>
World Water UETF, Volumen 436 Mio. €, Alter 10 Jahre, Gebühr 0,60 %, ausschüttend. Hier geht es um Aufbereitung, Reinigung, Bewässerung, Logistik, Transport.				
<b>Volatile Branche Windkraftenergie, Erneuerbare Energien</b>				
<b>Lyxor UCITS ETF</b>	<b>LYX 0CB</b>	20,30 €	21,15/15,75 €	<b>+27/+30/+58 %</b>
New Energy UETF D-EUR, 49 Mio. €, Alter 10 Jahre, Verwaltungsgebühr 0,60 %, ausschüttend. Bekannte Titel sind VESTAS, Dänemark, und GAMESA, Spanien.				



# Termine - bis zur nächsten Ausgabe

31. Mai 2017: HV Deutsche Telekom  
08. Juni 2017: EZB

14. Juni 2017: FED  
20. Juni 2017: PortfolioJournal 06/2017

Anzeige:

**Gratis: E-Book**   
Zeit zum Handeln [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

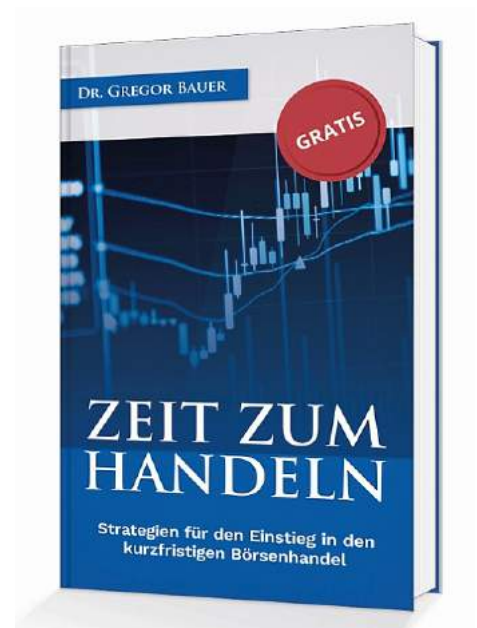
Dank der Unterstützung durch Vontobel können wir Ihnen dieses E-Book kostenfrei zur Verfügung stellen.

Dr. Gregor Bauer informiert Sie auf über 100 Seiten über die Möglichkeiten des Handels mit Zertifikaten und Hebelprodukten.

Das E-Book ist leicht verständlich und bietet darüber hinaus zwei innovative Service-Highlights:

1. Während des Lesens können Sie direkt aus dem Buch heraus Fragen stellen – über ein Kontaktformular können Sie Vontobel um Rückruf bitten.
2. Das E-Book wird fortlaufend aktualisiert. Bei Änderungen werden Sie sofort informiert.

[Hier erhalten Sie das E-Book gratis.](#)



Anzeige:

## INTENSIVSEMINAR

### Wie Sie von Aktien leben können!

#### Wie Sie mit Dividenden das Nullzins-Monster besiegen!

In diesem exklusiven Intensivseminar zeigt Ihnen der Dividenden-Investor Christian Röhl, wie Sie Ihre Geldanlage in Dividenden-Aktien konkret und individuell umsetzen können. Sie erhalten eine Anleitung zur Erarbeitung Ihrer persönlichen Anlage-Strategie.

Termin	02.06.2017
Ort	München
Preis	250,00 EUR



Ihr Referent:  
Christian W. Röhl

Jetzt informieren und anmelden unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)!

 börsen münchen   
[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

# ALTERNATIVE GELDANLAGEN

## Eine echte Alternative?

Von Daniela Bergdolt

Die Zinsen befinden sich seit langer Zeit in einem unabsehbaren Tief und ein Ende ist nicht in greifbare Nähe gerückt. Der deutsche Anleger, der vor zehn Jahren in Anleihen investiert hat, konnte sich anfänglich noch auf relativ gute Renditen stützen. Nach und nach laufen diese Anleihen aber aus und er sucht nach Alternativen. Welche Alternativen bieten sich ihm?

### Die Ausgangssituation

Da Aktien in weiten Kreisen immer noch argwöhnisch als ein Spiel mit dem Risiko betrachtet werden, Anleihen so gut wie keine Renditen mehr bringen, das Sparbuch 0 % liefert und das Parken hoher Cash-Positionen auf Girokonten von einigen Banken bereits mit Minuszinsen bestraft wird, wird der Anleger oft verführt, sich neuen Kapitalanlagen zuzuwenden, die ordentliche bis hohe Renditen versprechen.

### Direktinvestments

So werden dem Anleger zum Beispiel auch sogenannte Direktinvestments angeboten. Direktinvestments sind Wirtschaftsgüter des täglichen Lebens, die als Renditeanlagen erhalten. Das sind zum Beispiel Container oder Eisenbahnwagons aber desgleichen auch Edelmetalle wie vornehmlich Gold, Silber und Diamanten. Auch Bäume sind Gegenstand von Direktinvestments. Diese Wirtschaftsgüter werden von Investoren gekauft und über einen bestimmten Zeitraum hinweg genutzt.

Um den Ablauf an einem Beispiel deutlich zu machen, ist von folgender Situation auszugehen: Ein Anleger kann im Rahmen eines Direktinvestments einen Eisenbahnwagen zum Zwecke der Kapitalanlage selbst kaufen. Der Eisenbahnwagen wird dann über die Verkäuferfirma an ein Transportunternehmen vermietet. Der Anleger soll im Gegenzug dafür

Mieteinnahmen und gute Rückkaufswerte am Ende der Vertragslaufzeit erhalten.



Angeboten werden des Weiteren auch Direktinvestments aus dem Bereich Solar. Nicht selten werden die Anleger mit steuerlichen Vorteilen gelockt, da diese Solaranlagen abgeschrieben werden können. Geworben wird daneben damit, dass man nur einen geringen Anteil Eigenkapital benötige. Es wird versprochen, dass der Rest des aufzubringenden Kapitals durch die Projektgesellschaft finanziert werden würde. Oftmals wird angepriesen, dass die Eigenkapitalrenditen hoch wären. Es wird dargestellt, die Eigenkapitalrenditen würden von einstelligen Ziffern auf bis zu 25 % per anno nach der Fremdkapitaltilgung ansteigen.

Dieses Geschäft kann gut gehen, solange der Markt für die investierten Güter vorhanden ist. Solange also beispielsweise Container nachgefragt werden, wird die Miete gezahlt und der Container nach Ablauf des Investments auch wieder zurückgekauft. Die Renditen sind zum Teil verlockend. Gerade bei Containern lagen sie zwischen 5 – 7,5 %.

### Risiken

Dass diese Investments nicht risikolos sind, sehen nun leider jene Investoren, die

Direktinvestments in Container der Hamburger Magellan-Gruppe getätigt haben. Magellan ist inzwischen in die Insolvenz gefallen. Die von Magellan insgesamt verwalteten 187.000 Container erzielen zum Teil keine Miete mehr und sind nicht verkäuflich. Betroffen sind rund 160.000 Container, die von Direktinvestoren gekauft wurden. Es stehen rund 350 Millionen Euro im Feuer. Die Insolvenz hat seine Gründe in den verkürzten Zahlungszielen der chinesischen Hersteller von Neu-Containern. In einem solchen Fall ist das Investment ganz oder teilweise gefährdet.

nicht abwegig. So galt Silber lange Zeit als nahezu konkurrenzlos. Später brachten die Spanier große Mengen von Silber aus Lateinamerika in Europa auf den Markt. Folge war das Sinken des Silberwerts und ein Umsteigen auf Gold.

Betrachtet man Direktinvestments in die Solarbranche oder Bäume, darf man als Anleger nicht aus den Augen verlieren, dass neue Erfindungen dazu führen können, dass staatliche Subventionen wegfallen können und bestimmte Produkte nicht mehr nachgefragt



Ein weiteres Problem kann sich aus einem Überangebot ergeben. Würde beispielsweise – was nach aktuellem Kenntnisstand unrealistisch erscheint – ein großes Vorkommen an Gold gefunden, geborgen und auf den Markt geschwemmt, würde der Goldpreis wohl fallen.

Zu beachten ist auch, dass sich Trends ändern. Möglich wäre so etwa, dass die Nachfrage an Diamanten – beispielsweise aufgrund der sozialen Rahmenbedingungen bei der Gewinnung von Diamanten – schrumpfen könnte. Mag das gewählte Szenario illusorisch sein, sollte es dennoch bedacht werden. Aus historischer Sicht ist dies auch

werden. Sollte beispielsweise ein chemischer Ersatz für Zellulose erfunden werden, wären Bäume für die Papierindustrie nicht mehr interessant.

### **Nachrang- oder partiarische Darlehen**

Eine weitere Anlage, die suchenden Anlegern empfohlen wird, sind sogenannte **Nachrang- oder partiarische Darlehen**.

Von einem partiarischen Darlehen spricht man dann, wenn der Anleger einem Dritten Geld für einen bestimmten Zweck zukommen lässt und dafür einen Anteil am Gewinn erhält. Ein

Nachrangdarlehen ist dagegen ein normales Darlehen, hat aber den Nachteil, dass im Falle einer Insolvenz des Unternehmens der Anleger erst dann sein Geld zurückbekommt, wenn alle anderen Gesellschaftergläubiger befriedigt sind. Oft findet sich in den Vereinbarungen auch noch die Klausel, dass eine Rückzahlung ganz entfällt, wenn der Anleger seine Zahlung zurückfordert und dadurch ein Insolvenzgrund herbeigeführt werden würde.



Nachrangdarlehen und partiarische Darlehen werden oft über das Internet vertrieben und für erneuerbare Energien, Immobilien, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Medizintechnik, der Vermarktung von Events und Happenings und anderen Bereichen angeboten. So werden zum Beispiel Nachrangdarlehen von kleinen Unternehmen angeboten, die im Tiermedizinbereich forschen. Sie bieten kleinen Anlegern an, auch mit einem kleinen Betrag ein Darlehen zu zeichnen, das über fünf bis zehn Jahre läuft.

Bei den partiarischen Darlehen bieten die Unternehmen eine Gewinnbeteiligung an und oft auch eine Festverzinsung, die sehr niedrig ist. Nach Ablauf der festen Laufzeit wird dann bei partiarischen Darlehen die Wertsteigerung ermittelt und mit dem Darlehensbetrag ausbezahlt.

Die Vermittler werben damit, dass dies die neue Eigenkapitalfinanzierung sei. Die Unternehmen würden sich nicht in die Abhängigkeit einzelner Kreditgeber begeben – insbesondere seien sie bankenunabhängiger, da sie ja kleine Anleger als Darlehensgeber hätten. Da die Darlehen nicht gesichert sind, würde das

Unternehmen auch keine Sachmittel oder Assets „blockieren“. Das Unternehmen würde nur mit seinem guten Namen, seinen Ideen und Geschäftsmodellen haften. Gerade dies sind die Risiken für den einzelnen Anleger.

Auch hier muss der Anleger wissen, dass er zwar keinen Einfluss auf die Gesellschaft nehmen kann, auf der anderen Seite aber haftet, als wäre er Gesellschafter. Er geht also ein enormes Risiko ein. Zwar gilt nach dem Kleinanlegerschutzgesetz hier die Prospektpflicht, sodass der Anleger und der Emittent bei der BaFin einen Prospekt hinterlegen und diesen veröffentlichen müssen. Die BaFin prüft aber nicht, ob die Angaben im Prospekt inhaltlich richtig sind, sie prüft den Prospekt nur auf Plausibilität. Damit hilft der Prospekt nur dem Anleger, der ihn genau durchliest und versteht. Alle Geschäftsmodelle, die dem Anleger unklar und die intransparent sind, sollten vom Anleger gemieden werden.

Der Anleger muss immer wissen, je höher die Rendite desto höher das Risiko. In der heutigen Zeit des Zinstiefes ist es manchmal besser eine kleinere Rendite einzugehen als Risiken, die man nicht kennt und deren Eintrittswahrscheinlichkeit man nicht abschätzen kann.



Daniela Bergdolt ist Fachanwältin für Bank- und Kapitalmarktrecht in München. Sie ist Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. und deren Landesvertreterin in Bayern.  
[www.ra-bergdolt.de](http://www.ra-bergdolt.de)

# DIVERSIFIKATION

## Horizontal, vertikal, lateral aber bitte nicht naiv

Von Daniel Schütz

Vor gut acht Wochen auf der Invest in Stuttgart sprach mich eine nette Anlegerin an und fragte mich um Rat. Kurz gefasst ging es bei ihrer Geschichte darum, dass ihr Vermögensverwalter urplötzlich verstorben sei. Nun wisse sie nicht, was sie mit den Positionen im Depot anstellen solle. Sie möchte sich gerne selbst in die Materie einarbeiten und keinen neuen Vermögensverwalter beauftragen.

Ganz abgesehen, dass das Thema Geldanlage relativ komplex ist und die Lernmethode "Learning by Doing" sehr kostspielig sein kann, ist der Fachterminus, den die nette Dame suchte, "Rebalancing".

Dieses ist ein spannendes und auch ein sehr wichtiges Thema, wenn es um die Betreuung eines Depots geht. Markus Jordan hat in der letzten Ausgabe des PortfolioJournals (PJ 04/2017 S. 24 f.) einen Artikel zum Thema Rebalancing veröffentlicht. Dieses Thema möchte ich noch einmal aufgreifen, aber unter dem Gesichtspunkt der Diversifizierung. Die Wirtschaftswissenschaften unterscheiden zwischen einer horizontalen-, einer vertikalen- und einer lateralen Diversifizierung.

**Horizontal** bedeutet hierbei, dass ein Unternehmen seine Angebotspalette mit neuen Produkten erweitert. Hierbei stehen die neuen Produkte mit den alten in einem Zusammenhang. Nehmen Sie als Beispiel einen Autohersteller, der zur Erweiterung seiner Produktpalette eine weitere Automarke aufkauft oder eine Marke ins Leben ruft. Nehmen Sie als Beispiel VW mit seinen zwölf Marken VW, Audi, Seat, Bentley, Bugatti .....

Die **vertikale Diversifikation** bedeutet, jetzt wieder aus der Wirtschaftswissenschaft betrachtet, eine Erweiterung der Wertschöpfungskette. Dies bedeutet, dass ein Produzent beispielsweise eigene Geschäfte für den Verkauf seiner Produkte eröffnet. Ein weiteres

Beispiel ist, dass ein Automobilproduzent in einen Auto-Zulieferer wie Dürr, Hella, Schaeffler oder Rheinmetall, investiert.



Bei der **lateralen Diversifikation** erweiterte das Unternehmen sein Spektrum auf Bereiche, die bisher nicht mit dem ursprünglichen Geschäftszweck in Verbindung stehen. Das beste Beispiel hierfür ist der Dax-Führer Siemens. Die Angebotspalette reicht von IT über Beleuchtung, Elektronik bis zur Medizintechnik.

Sie sehen, Diversifikation ist nicht gleich Diversifikation. Oft ist zu lesen, dass man beim Depot die Diversifikation nicht vergessen soll. Wie Sie aber an den obigen Beispielen gemerkt haben, lässt sich hier doch trefflich unterscheiden. Was allgemein im Depot flapsig als Diversifikation verstanden wird, ist die laterale Diversifikation. Es leuchtet ein, dass ein Depot nicht nur auf einen Sektor aufgebaut werden sollte, sondern eine breite Streuung das Chance-Risiko-Verhältnis verbessert. Dies hat der Portfoliotheoretiker Harry Markowitz bereit 1952 nachgewiesen. Ein gutes Depot zeichnet sich also dadurch aus, dass die

horizontale Diversifikation zurückgefahren und die laterale Diversifikation ausgebaut wird.



Was jedoch oft außer Acht bleibt, ist vertikale Diversifikation des Depots. Hierbei geht es darum, diejenigen Positionen im Depot auszutauschen, welche auf der Stelle treten und keine Performance abwerfen. Denn die Wertschöpfungskette des Depots soll erweitert werden. Hierfür sollte der Anleger die Werte im Depot ausfindig machen, welche sich nicht weiterentwickeln. Diese Werte sind einer gründlichen Auswertung und Analyse zu unterziehen. Danach sollte der Anleger aufgrund dieser Analyse abwägen, ob es nicht besser wäre, einige Positionen aufzulösen und das freigewordene Kapital in ein Investment mit größerem Kurspotenzial zu stecken. Das Hauptaugenmerk sollte hierbei, unter Berücksichtigung der Kosten, darauf liegen, ob das gebundene Kapital einer im Vergleich zu den

anderen Positionen angemessenen Verzinsung unterliegt.

Aber achten Sie darauf, es kommt nicht nur darauf an, das Geld zu verteilen, sondern Sie sollten es auch gut verteilen. Die beiden US-amerikanischen Professoren Shlomo Benartzi und Richard H. Thaler untersuchten das Anlegerverhalten in Bezug auf Diversifikation ("Naive Diversification Strategies in Defined Contribution Saving Plans"). Hierbei stellten Sie fest, dass eine wirkliche Diversifikation oft nicht stattfindet. Anleger würden oft zufällig vorgehen, ohne auf die genaue Art der Anlage zu achten. Das Geld würde oft wahllos zwischen verschiedenen Anlageklassen oder Anlageinstrumenten verteilt. Sie entwickelten eine weitere Stufe der Diversifikation: die **naive Diversifikation**.

Achten Sie also bei Ihrem Depot darauf, nicht horizontal, sondern lateral zu investieren. Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit, ob die vertikale Diversifikation noch auf dem aktuellen Stand ist. Aber hüten Sie sich vor einer naiven Diversifikation, sondern machen Sie Ihre Hausaufgaben, bevor Sie in ein Investment einsteigen! Hierbei brauchen Sie einer Studie des Mannheimer Finanzforschers Martin Weber zufolge ("How Should Individual Investors Diversify?") nicht kompliziert zu rechnen, sondern es reicht, auf eine gesunde und gleichmäßige Verteilung auf verschiedene Anlageklassen zu achten.



**Trader ist der beste Beruf der Welt und FBV-Erfolgsautor Wieland Arlt zeigt, warum es mehr als 55 gute Gründe gibt, selbst Händler zu werden.** Trader haben nicht nur die Freiheit, das WANN, WO und WIE ihrer Arbeit selbst zu bestimmen, sondern sind auch unabhängig von Vorgesetzten und sogar den Aktienmärkten.

Denn gute Trader verdienen in jeder Marktphase Geld. Ob als Zusatzeinkommen oder Fulltime-Job – JEDER kann Trader werden und vieles spricht dafür: Ganz einfach selbst Trader werden!

Wieland Arlt  
**55 Gründe, Trader zu werden**  
 Warum Trader der beste Beruf der Welt ist und wie Sie es auch sein können  
 ISBN 978-3-95972-014-4  
 224 Seiten | 19,99 €  
 Auch als E-Book erhältlich



**FinanzBuch Verlag**  
[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

JETZT PORTOFREI  
 BESTELLEN  
 Ab 19,90 € im Buchhandel  
 Deutschlands

## Nutzen Sie die Vorteile des aktiven Börsenhandels!

# Interview mit Thomas Struppek

Von Daniel Schütz

### Kurzvita:

Thomas Struppek ist 42 Jahre alt und seit 10 Jahren verheirateter Familienvater. Seine ersten Erfahrungen an der Börse machte er im Alter von 20 Jahren und ist seitdem regelmäßig an der Börse aktiv.

Vor sieben Jahren beschloss er, sich mit dieser Tätigkeit selbständig zu machen und handelt seitdem sein eigenes Konto an den Börsen dieser Welt. Darüber hinaus ist er häufig als Referent für Messeauftritte, Börsentage oder Webinare tätig und schreibt als freiberuflicher Finanzjournalist für verschiedene Fachpublikationen und Börseninformationsmedien.



Herr Struppek, schließen sich aktive Investments und langfristige Geldanlagen nicht aus?

Nein, überhaupt nicht. Auch als eher kurzfristig orientierter Trader bin ich immer auf der Suche nach langfristig lohnenswerten Investitionen. Wichtig ist im Grunde ja nur, dass die Rendite

stimmt – ob diese nun aus dem kurzfristigen Handel oder eher lang- und



mittelfristigen Anlagen kommt, spielt eine untergeordnete Rolle.

Was sind denn konkrete Vorteile am aktiven Börsenhandel?

Ich bekomme sofort mein Ergebnis. Ob ich an einem Tag Geld verdiene oder Risikokapital an den Markt verliere – am Ende des Tages weiß ich, ob ich erfolgreich war oder nicht.

Wo liegen dann die Unterschiede zur klassischen Geldanlage?

Zunächst einmal sicher in der Haltedauer der jeweiligen Assets. Im Handel werden Wertpapiere in der Regel nur wenige Wochen, Tage, Stunden oder Minuten gehalten. Der Trader ist hier permanent auf der Suche nach lukrativen Ein- und Ausstiegsgelegenheiten. Bei der klassischen Geldanlage kommt es hingegen eher auf dem richtigen Mix, d.h. die richtige und sinnvolle Streuung über verschiedene Anlageklassen, Märkte und Produkte an und weniger auf den „perfekten“ Ein- oder Ausstiegszeitraum.

Und wie ergänzt der aktive Handel die langfristige Geldanlage?

Durch den aktiven Handel lassen sich gezielt Opportunitäten wahrnehmen, wenn es beispielsweise irgendwo kriselt oder Leerver-

kaufsattacken die Kurse bestimmter Aktien kräftig unter Druck setzen. Durch das Nutzen dieser Möglichkeiten können aktive Anleger ihre Gesamterträge deutlich erhöhen.

### Wie starte ich als Anfänger im aktiven Handel denn am besten durch?

Ganz einfach: Konto eröffnen, Geld einzahlen, „kaufen“ oder „verkaufen“ klicken, fertig. Na gut, im Ernst: Alles beginnt mit einem Plan und dezidierten Vorüberlegungen: „Was möchte ich erreichen?“, „Wie viel Geld kann/möchte ich einsetzen? Wie viel Zeit kann ich für den aktiven Handel aufbringen?“ und so weiter. Dann folgen häufig erste Gehversuche über ein Demokonto. Der nächste Schritt ist, dann mit kleinen Beträgen Echtgeld zu starten. Wichtig ist dabei, immer bereit zu sein, zu lernen und sich zu informieren. Im Internet findet man viele gute Informationen, wobei man hier auf seriöse Quellen achten sollte. Vielleicht besucht man auch einmal eine Messe oder sucht sich erfahrene Trader, von denen man lernen kann. Ich habe mir vieles selbst beigebracht, der autodidaktische Weg geht also auch. Allerdings ist er lang, mühsam und möglicherweise kostspielig.

### Worauf muss ich als Einsteiger am Anfang eigentlich besonders achten? Wo liegen die Fallstricke?

Grundsätzlich gilt: Handel Sie nur das, was Sie kennen und verstehen! Setzen Sie nur Geld ein, dessen Verlust Sie sich leisten können! Überhebeln Sie Ihr Konto nicht! Suchen Sie sich einen Abwicklungspartner (Broker/Bank), dem Sie vertrauen und der genau die Dienstleistungen anbietet, die Sie benötigen.

Laufen Sie keinen Gurus hinterher. Hinterfragen Sie alles, was Sie zum Börsenhandel hören und gehört haben.



### Herr Struppek, was meinen Sie: Wieviel Kapital ist überhaupt nötig, um profitabel zu handeln?

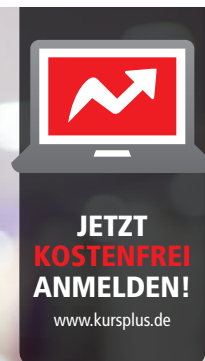
Ich habe damals mit ca. 300 DM angefangen und durch meinen ersten Trade konnte ich dieses Kapital sofort verdoppeln – war der Trade deshalb schon profitabel? Ich denke: nein – denn ob eine Handelsstrategie erfolgreich ist, zeigt sich erst im zeitlichen Verlauf. Die Frage ist doch auch eher: Was bedeutet profitables Handeln? Was möchte ich erreichen? Welche Rendite auf mein Vermögen oder auf mein Handelskapital möchte ich erzielen? Und, abgesehen von den relativen Zahlen, was bedeutet dies effektiv in Geld? Wenn jemand ein 1.000 Euro Konto verdoppelt (plus 100 %) hat er am Ende des Jahres eben auch „nur“ 1.000 Euro mehr (oder knapp 85 Euro pro Monat). Wer dagegen mit einem 500.000 Euro Konto im Jahr eine Rendite von 8 % erwirtschaftet, der „verdient“ an der Börse

Kostenfreie Webinarreihe 2017

# TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE UND VIELBESCHÄFTIGTE 2017!

>> **TERMINE UND ABLAUF:**

**Webinare** im wöchentlichen Rhythmus  
Jeweils montags um **19:00 Uhr**



**JETZT  
KOSTENFREI  
ANMELDEN!**

[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

**DZ BANK**  
Die Initiativbank

**Guidants kurs<sup>+</sup>**  
[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)





auch echte 40.000 Euro oder rund 3.300 Euro im Monat.

Die Frage nach der „richtigen“ Kontogröße, um profitabel zu handeln, kann ich also leider nicht so pauschal beantworten.

### Welche Produkte bieten sich für Einsteiger denn an?

Handeln Sie wie gesagt nur das, was Sie verstehen. Klassische „Handelsprodukte“ sind da beispielsweise Aktien und keine komplizierten Derivate-Konstruktionen. Und nutzen Sie zu Beginn bitte keinen Hebel. Handeln Sie also nicht auf Kredit. Wenn Sie Ihre ersten Börsenerfahrungen gemacht haben, können Sie später immer noch gezielte Hebelmöglichkeiten einsetzen.

### Verluste Begrenzen, Gewinne laufen lassen. Gilt diese Börsenweisheit eigentlich auch für das aktive Investment?

Ja und Nein. Ich habe beispielsweise immer einen Zielkurs, den ich erreichen möchte, aber nicht immer einen festen Stopp-Loss. Dennoch ist es wichtig, sein Risiko an den Märkten zu begrenzen und Gewinne, so gut es geht, auszunutzen. Das Blöde ist jedoch: Niemand kennt den Weg, den der Chart am rechten Bildschirmrand weiter läuft. Alle kennen nur die Vergangenheit. Ein einmal erreichter Gewinn kann natürlich noch größer werden, aber auch

wieder zusammenschmelzen und im schlechtesten Fall in den Verlust rutschen. Eine Handelsposition, die einmal im Plus ist, darf bei mir nicht in den Verlust rutschen. Schließlich möchte ich ja Geld verdienen. Und neue Handelsgelegenheiten gibt es an jedem Tag.

### Wie gehen denn Sie persönlich mit Erfolg und Niederlagen um und was raten Sie Einsteigern?

Es ist wichtig, immer wieder einen freien Kopf zu bekommen, also sich weder von Erfolgen zu stark blenden zu lassen, noch von Misserfolgen trübsinnig zu werden. Das kann auch bedeuten, nach einer Serie von guten oder schlechten Trades einmal den Handelsbildschirm für eine Weile (gern auch Tage) auszuschalten. Wichtig auf jeden Fall: Nehmen Sie keine Trades mit in den Urlaub. Weder können Sie entspannen, noch werden Sie in dieser Zeit gute Entscheidungen treffen. Ein weiterer Tipp: Werden Sie nicht emotional – allerdings gelingt mir das leider auch nicht. Ich hab gute Laune, wenn die Trades funktionieren und in Zeiten, in denen ich Geld einzahle, bin ich weniger gut zu sprechen. Das ist zwar mit der Zeit besser geworden, aber ich glaube, wenn ich überhaupt nicht emotional beim Trading wäre, dann würde ich es auch nicht tun.

Herr Struppek, herzlichen Dank!

# AKTIEN-ABC

## Aktien von A bis Z

Von Daniel Schütz

Von A wie Airbus bis Z wie Zalando. Bis zum Jahresende möchten wir Ihnen in dieser Rubrik bekannte und weniger bekannte Aktien kurz näher vorstellen. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf DAX, MDAX und TecDAX.

### Dialo Semiconductor plc.

Kategorie: Halbleiterindustrie  
 Notierung: TecDAX  
 Gewichtung im Index: 8,11 %  
 Sitz: London (Vereinigtes Königreich)  
 Verwaltungszentrale: Kirchheim unter Teck  
 Freefloat: ca. 92 %

Drahtlose Kommunikation, Powermanagement und der Audio-Bereich sind die Hauptgebiete für die das Unternehmen Halbleiterlösungen fertigt. Eingesetzt werden die Teile dann zum Beispiel im Hörfunk- oder Multimediabereich aber auch bei Display oder Automotiv-Anwendungen. Dies wären dann Produkte wie Smartphone oder Tablets. Die Produktpalette ist vielfältig und befasst sich auch mit Lösungen für verbesserte Akkulaufzeit oder einem besseren Multi-Media-Erlebnis.



Tageschart Dialog Semiconductor

### Evotec AG

Kategorie: Biotechnologie  
 Notierung: TecDAX  
 Gewichtung im Index: 2,14 %  
 Sitz: Hamburg  
 Freefloat: ca. 80 %

Onkologie, Neurowissenschaften, Schmerz-, Stoffwechsel- und Entzündungskrankheiten gehören zu den Kerngebieten des Hamburger Wirkstoffforschungsunternehmens. Die Forschung bildet dabei auch den Kernbereich. Es bestehen Kooperationen und Partnerschaften aus dem Pharma- und Biotechnologiebereich, wie zum Beispiel mit Bayer oder Boehringer Ingelheim. Weiterhin ist die Auslagerung der Wirkstoffentwicklung ein Geschäftsfeld der Evotec. Das Unternehmen bietet hierbei Dienstleistungen und Lösungen, die bis zur klinischen Entwicklung reichen.



Tageschart Dialog Evotec AG



## Fresenius SE & Co. KGaA

Kategorie: Medizintechnik  
 Notierung: DAX  
 Gewichtung im Index: 3,07 %  
 Sitz: Bad Homburg vor der Höhe  
 Freefloat: ca. 83 %

Es gibt zwei Fresenius im Dax. Einmal die Fresenius SE & Co. KGaA und einmal die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA. Letztere ist ein Tochterunternehmen der ersten, aber nur mit 1,69 % im Dax gewichtet und hat ihren Sitz nicht in Bad Homburg sondern in Hof an der Saale. Beides sind starke Unternehmen mit guter Dividendenleistung.

Das Mutterunternehmen ist ein internationaler Gesundheitskonzern, der ein weitgefächertes Produkt und Dienstleistungsangebot für Krankenhäuser und die ambulante Behandlung anbietet. Mit der Helios Kliniken-Gruppe hat Fresenius eines der größten Klinikunternehmen Europas.

Das Unternehmen Fresenius Medical Care hat sich dagegen auf Produkte und Dienstleistungen um die Dialysetechnik spezialisiert.



Tageschart Dialog Fresenius SE & Co. KGaA

In der nächsten Ausgabe führen wir das Aktienalphabet mit den Buchstaben G, H und I fort.

## 12-MONATS-ABO PRINT & DIGITAL

Alles über die  
Geldanlage mit ETFs.  
10-Ausgaben pro Jahr!

Nur  
54,99 €  
(zzgl. Porto)

Jetzt abonnieren!  
[shop.extra-funds.de](http://shop.extra-funds.de)

# „WANNACRY“

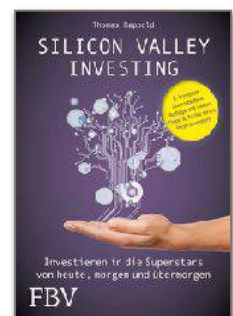
## Die Profiteure



Von: Thomas Rappold

Der WannaCry-Virus versetzte in der Vorwoche Regierungen und Unternehmen in große Aufregung. Mehr als 200.000 Personen in 150 Ländern wurden innerhalb kürzester Zeit Opfer des Schadprogramms „WannaCry“. Während Security Spezialisten fieberhaft versuchten den Schaden schnellstmöglich einzudämmen, entstand trotzdem ein Schaden in Milliardenhöhe. Des einen Leid ist des anderen Freud: Cyber Security Aktien machten am ersten Handelstag nach der Verbreitung von WannaCry deutliche Kurssprünge von bis zu 10 Prozent. Anleger spekulieren darauf, dass jeder neue Cyber-Angriff zu einer stärkeren Sensibilität bei Regierungen und Unternehmen und damit auch zu höheren Investitionen in Cyber Security Technologie führt. Dies ist nicht unbegründet: Der Cyber Security Markt gehört mit zu den am stärksten wachsenden Segmenten der IT-Industrie. Die Branche wächst mit zweistelligen Wachstumsraten und soll bis 2020 ein weltweites Umsatzvolumen von 150-200 Milliarden Dollar erreichen. Der nicht aufzuhaltende Megatrend Digitalisierung mit den Treibern Cloud-Computing, Industrie 4.0 und dem autonomen Fahren erfordert zwingend hohe Investitionen in das Thema Sicherheit. Die Cyber Security Angriffe erreichen inzwischen eine neue Dimension: Kriegerische Muskelspiele werden nicht mehr bevorzugt mit Panzern und Raketen ausgeführt sondern mittels fein filetierten hochintelligenten Cyber Angriffen.

Betroffen waren in den letzten zwei Jahren der deutsche Bundestag, der Präsidentschaftswahlkampf in den USA und zuletzt der französische Präsidentschaftskandidat Macron. Anleger finden im Silicon Valley zahlreiche interessante Cyber Security Aktien. Diese sind meist auf ganz bestimmte Themen und Kundensegmente spezialisiert. Zu den Profiteuren gehören FireEye, die Marktführer in der Angriffserkennung und Abwehr sind, Cyberark die Software für Virus befallene Computer anbieten, Palo Alto Networks, die Firewall Lösungen für Firmen entwickeln und Proofpoint, die den eMail Verkehr absichern. Wem Einzeltitel zu riskant sind, kann über den Solactive Cyber Security Performance Index in einen Korb führender Unternehmen des Cyber Security Sektors investieren.



Thomas Rappold  
[www.silicon-valley.de](http://www.silicon-valley.de)

# KENNEN SIE ...

## die Top 5 der DAX-Bundesländer?

Von Daniel Schütz

Die Masse der Bundesländer in denen Dax-Unternehmen ihren Hauptsitz haben, ist begrenzt. Genau genommen ergibt eine Top 5 keinen Sinn, denn es sind lediglich 6 Bundesländer, in denen Dax-Konzerne überhaupt seinen Sitz hat.

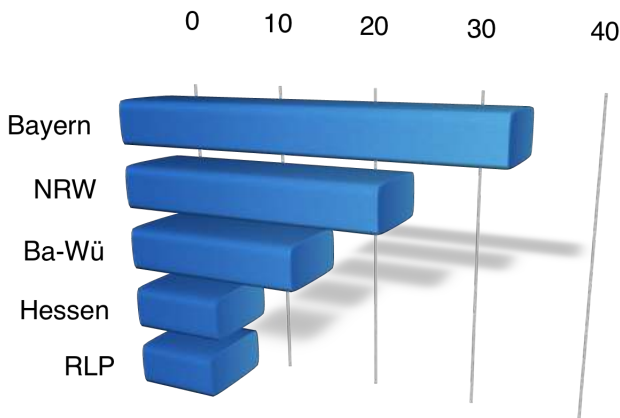
Demnach wäre das einzige Bundesland, das es nicht unter die Top 5 geschafft hat, Rheinland-Pfalz. Zumindest, was die Anzahl der Unternehmen angeht.

Um es einmal vorwegzunehmen: Nähme man die beiden Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg zusammen, repräsentiert der Süden alleine zwölf der 20 Dax-Unternehmen. Das alleine ist noch nicht so viel. Schaut man sich jedoch die Gewichtung im Dax an, dann dominieren die Süd-Unternehmen mit über 50 % den Dax.

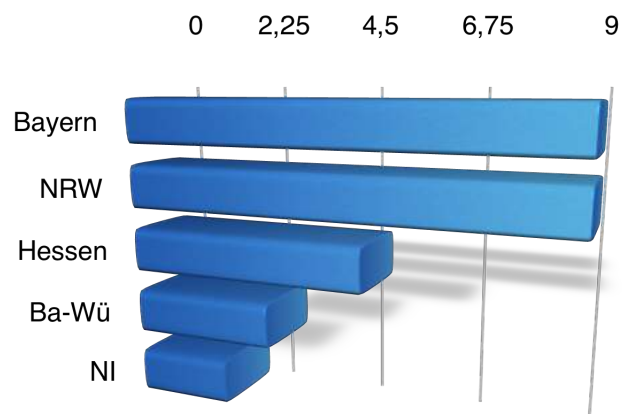
Jedoch muss sich alleine von der Anzahl der Unternehmen, welche im Dax vertreten sind, NRW nicht hinter den südlichen Bundesländern verstecken, denn es liegt mit Bayern gleich auf - zumindest, wenn es um die Anzahl der DAX-Konzerne geht. Aber auch was die prozentuale Gewichtung im Dax angeht, liegt NRW weit vorne.



■ Bundesländer nach Gewichtung im Dax



■ Bundesländer nach Anzahl der Unternehmen



# STRATEGISCHE METALLE

## Investieren in Strategische Metalle und Seltenerdmetalle

Von Mikael Henrik von Nauckhoff

Was zeichnet diese Metalle aus, die, zusammengefasst, auch Technologiemetalle genannt werden, und worin unterscheidet sich eine Investition in diese Metalle von einer Investition in Industriemetalle (Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn) und Anlagemetalle (Gold, Silber, Platin, Palladium)?



Lassen Sie mich den zweiten Teil der Frage zuerst beantworten. Industriemetalle und Anlagemetalle sind börsengehandelt, Technologiemetalle nicht.

Preise für börsengehandelte Rohstoffe können per Knopfdruck oder mittels Computeralgorithmen von interessierten Kreisen manipuliert werden ohne konkreten Handel. Bekanntes Beispiel ist der Silberpreis im Mai 2011, der innerhalb von zwei Tagen um 25 % nach unten gedrückt wurde, ohne dass physisch vorhandenes Silber in gleichem Wert gehandelt wurde.

Da Technologiemetalle nicht börsengehandelt werden, entstehen die Preise ausschließlich durch den konkreten Verkauf von Metallen eines Händlers an einen Verbraucher. Börsenspekulationen sind somit ausgeschlossen.

Für Privatpersonen besteht die Möglichkeit, in Erwartung eines Wertzuwachses in diese Metalle zu investieren. Da es keine Börsen-

derivate hierfür gibt, erfolgt der Ankauf in physisch vorhandene Metalle, die in einem Zollfreilager mehrwertsteuerfrei sicher eingelagert werden. Da es sich um Waren handelt, unterliegt ein Wertzuwachs keiner Abgeltungssteuer und nach einem Jahr auch keiner Einkommensteuer.



Technologiemetalle werden durch ihre besonderen Eigenschaften, die man weder bei den Industriemetallen noch bei den Anlagemetallen findet, in allen Hightech-Anwendungen benötigt und zwar in der Elektronik (Computer, Bildschirme, LED etc.) sowie als hochwertige Materialien für Legierungen - nicht nur im Flugzeug- und Automobilbau.

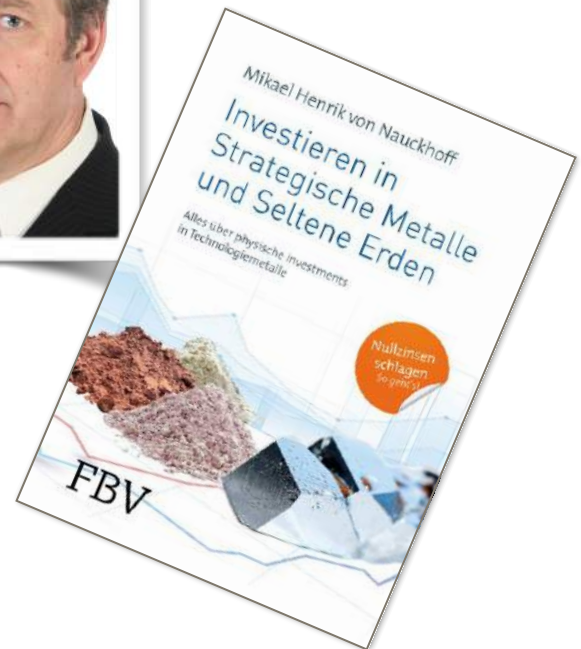


Strategische Metalle sind nicht genau definiert, man zählt ca. 30 Metalle hierzu. Investiert wird in Metalle in Erwartung eines Wertzuwachses und aufgrund des hohen Werts pro Kilogramm, da so die Kosten der Lagerhaltung proporti-

onal gering sind. Geeignet sind im Wesentlichen Gallium, Germanium, Hafnium, Indium, Rhenium, Selen, Tantal und Tellur. Je nach Marktlage kann sich das auch ändern.

Seltenerdmetalle wiederum sind genau definiert. Hierzu gehören die Lanthanoide, eine Elementgruppe mit 14 Metallen aus dem Periodensystem der Elemente, und Scandium, Yttrium sowie Lanthan selbst. Gehandelt werden die Metalle aufgrund der besseren Beständigkeit als Oxide, die in früheren Zeiten von Chemikern „Erden“ genannt wurden. Die Metalle sind auch nicht selten, aber weltweit nur an wenigen Orten kommerziell abbauwürdig. Ca. 95 % kommen aus China, aus der inneren Mongolei. Die Verfahren zur Gewinnung und Aufbereitung sind sehr kompliziert. Für ein Investment werden aus gleichen Gründen wie im vorherigen Absatz Dysprosiumoxid, Europiumoxid, Neodymoxid, Terbiumoxid und Yttriumoxid empfohlen.

Nach einem steilen Preisanstieg bis 2011 fielen die Preise beider Metallgruppen aus verschiedenen Gründen stark, was bis heute anhält. Seit einigen Monaten zeigt sich jedoch eine leichte Tendenz nach oben. Für einen Einstieg ist jetzt der ideale Zeitpunkt.



Diplom-Ingenieur Mikael Henrik von Nauckhoff, 1947 in Schweden geboren, war nach dem Maschinenbaustudium in Unternehmen des Anlagenbaus als Konstrukteur und Projektleiter, später auch als Vertriebsleiter und Geschäftsführer tätig. Als freier Unternehmensberater und Sanierer lernte er den Finanzdienstleistungsbereich kennen, dem er seit einigen Jahren zuarbeitet.

**DT**  
by **TRADERS** EXPERT

JETZT  
KOSTENLOS  
**ANMELDEN**  
UNTER  
[www.traders-mag.com/  
dagher](http://www.traders-mag.com/dagher)

Zahlen lügen nicht: **+1966% in 5 Jahren**

Der neue Trading-Service vom Profi.

Erhalten Sie interessante Handelsideen

für den deutschen Markt vom erfolgreichen Trader – direkt zum Nachhandeln!

# ZU WELCHER UHRZEIT sollten Sie ETFs handeln

Gerade beim ETF-Trading spielt die Höhe des Spreads, also die jeweilige Handelsspanne, eine wichtige Rolle. Wann ist die beste ETF-Handelszeit?

von Markus Jordan

Ein Portfolio aus verschiedenen ETFs aufzubauen klingt auf den ersten Blick ganz einfach: geeignete ETFs auswählen, Gewichtung im Portfolio festlegen, Kauforder an der Börse erteilen – fertig! Aber wie bei vielen Punkten im Leben steckt dabei der Teufel natürlich im Detail. Denn neben vielen Aspekten, die es bei der Auswahl eines ETFs zu beachten gibt, gilt es auch, den richtigen Zeitpunkt für die Ordererteilung zu wählen. Denn dies kann eine erhebliche Auswirkung auf die Handelskosten haben. Dabei meinen wir nicht die Gebühren, die die Bank in Rechnung stellt, gemeint ist der Spread, also der Unterschied zwischen dem Kauf- und dem Verkaufskurs an der Börse. In diesem Beitrag widmen wir uns daher der Frage zu welcher Uhrzeit man am besten eine Wertpapierorder für einen ETF erteilt.

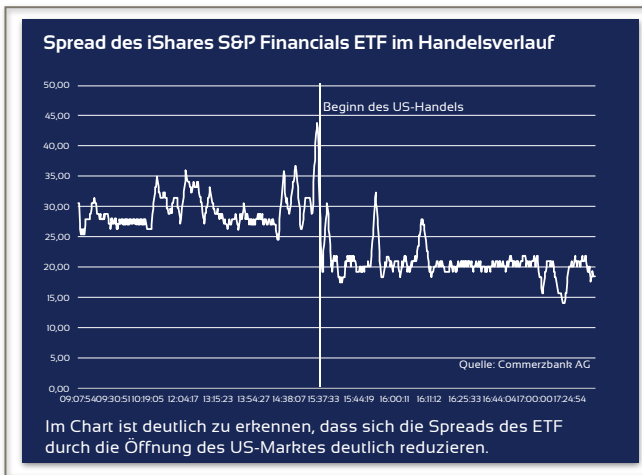
## Relevanz der Heimatbörse

Ein ETF bildet bekanntlich die Wertentwicklung der im Index zugrunde liegenden Wertpapiere ab. Wenn ein Anleger also beispielsweise einen ETF auf den amerikanischen S&P 500 Index kauft, ist dieser von der Kursentwicklung der im Index enthaltenen US-Aktien abhängig. Die offiziellen Handelszeiten an den US-Börsen sind von 15:30 Uhr bis 22:00 Uhr (dt. Zeit). Während dieser Zeit werden die Aktien des Index am liquidesten, also mit dem niedrigsten Spread gehandelt. Wer vor- oder nachbörslich amerikanische Aktien oder ETFs handelt, muss sich auf einen größeren Spread einstellen. Der Grund: Der Makler bzw. Market Maker wird sich aufgrund des fehlenden Referenzmarktes und der damit einhergehenden Absicherungsrisiken einen Sicherheitsauf- bzw. -abschlag einrechnen.

Dies drückt sich in höheren Spreads für die Wertpapiere aus.







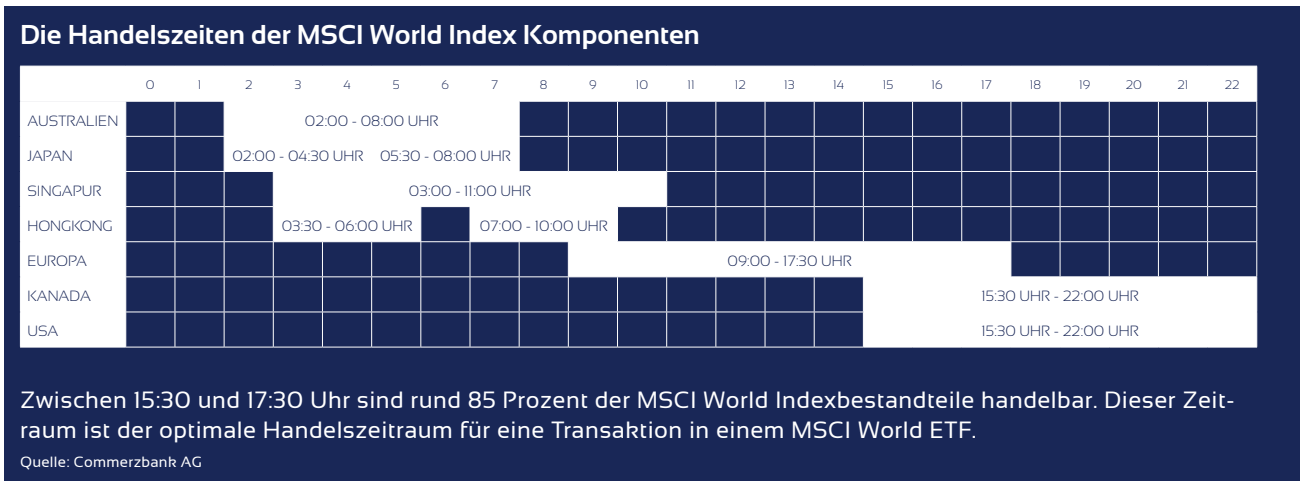
Grafik 2: Beispiel für den Spreadverlauf

Ein Beispiel soll die Veränderung der Spreads vor und während der Handelszeit der Referenzbörse verdeutlichen. Aus Grafik 2 können Sie den Spread des iShares S&P Financials ETFs während der Handelszeiten in Deutschland entnehmen. Vor dem Beginn der US-Handelszeit notiert der ETF mit einem Spread von rund 30 Basispunkten (0,30 Prozent). Mit Eröffnung der US-Börse um 15:30 Uhr reduziert sich der Spread um 10 auf rund 20 Basispunkte. „Gerade bei ETFs auf Nischenmärkte können Anleger durch eine Optimierung des Handelszeitpunkts erhebliche Handelskosten sparen“, erläutert Frank Mohr, Head of ETF Sales-Trading bei der Commerzbank. Bei einer Wertpapierorder über 50.000 € spart der Anleger damit also rund 50 €, nur durch die Optimierung des Handelszeitpunkts.

### Annäherung bei Mischindizes

Noch komplexer wird es, wenn sich der zugrunde liegende Index aus Wertpapieren von verschiedenen Börsen mit unterschiedlichen Handelszeiten zusammensetzt. Hier muss der Anleger darauf achten, dass er seine ETFs zum größtmöglichen Schnittpunkt aller Börsen handelt. Aus der Tabelle können Sie beispielhaft die Handelszeiten der unterschiedlichen Regionen der MSCI World Indexkomponenten entnehmen. Da sich der MSCI World Index zu rund 60 Prozent aus amerikanischen Aktien und zu rund 22 Prozent aus europäischen Aktien zusammensetzt, liegt die optimale Handelszeit für einen MSCI World Index ETF zwischen 15:30 Uhr und 17:30 Uhr. Für ETFs auf asiatische Märkte sind die frühen Zeiten zwischen 9:00 – 11:00 Uhr am besten geeignet. „Gerade größere ETF-Aufträge sollten wohlüberlegt platziert werden. Neben der Erteilung einer Börsenorder ist es für institutionelle Anleger sinnvoll, die Order bei einem spezialisierten ETF-Market-Maker aufzugeben. Er erhält dort auch für größere Ordervolumen einen marktgerechten Ausführungskurs“, erläutert Frank Mohr, Head of ETF Sales-Trading bei der Commerzbank.

Anleger, die beim ETF-Handel Kosten sparen möchten, sollten die Handelszeiten der zugrunde liegenden Börse im Auge behalten. Hat die Heimatbörse geschlossen, steigen die Spreads. Gibt es keinen unmittelbaren Handlungsbedarf, sollte auch die Öffnung des lokalen Marktes gewartet werden.



# BITCOIN.

## Ein neues Zahlungsmittel? Eine lohnende Geldanlage?

Aufgrund der positiven Rückmeldungen und des großen Interesses in dieser Ausgabe noch einmal einen ausführlicheren Blick auf das Thema des elektronischen Geldes.

Von Daniela Bergdolt

Durch die Schlagzeilen geht in letzter Zeit immer wieder der Name eines neuen Zahlungsmittels, den sogenannten Bitcoins.

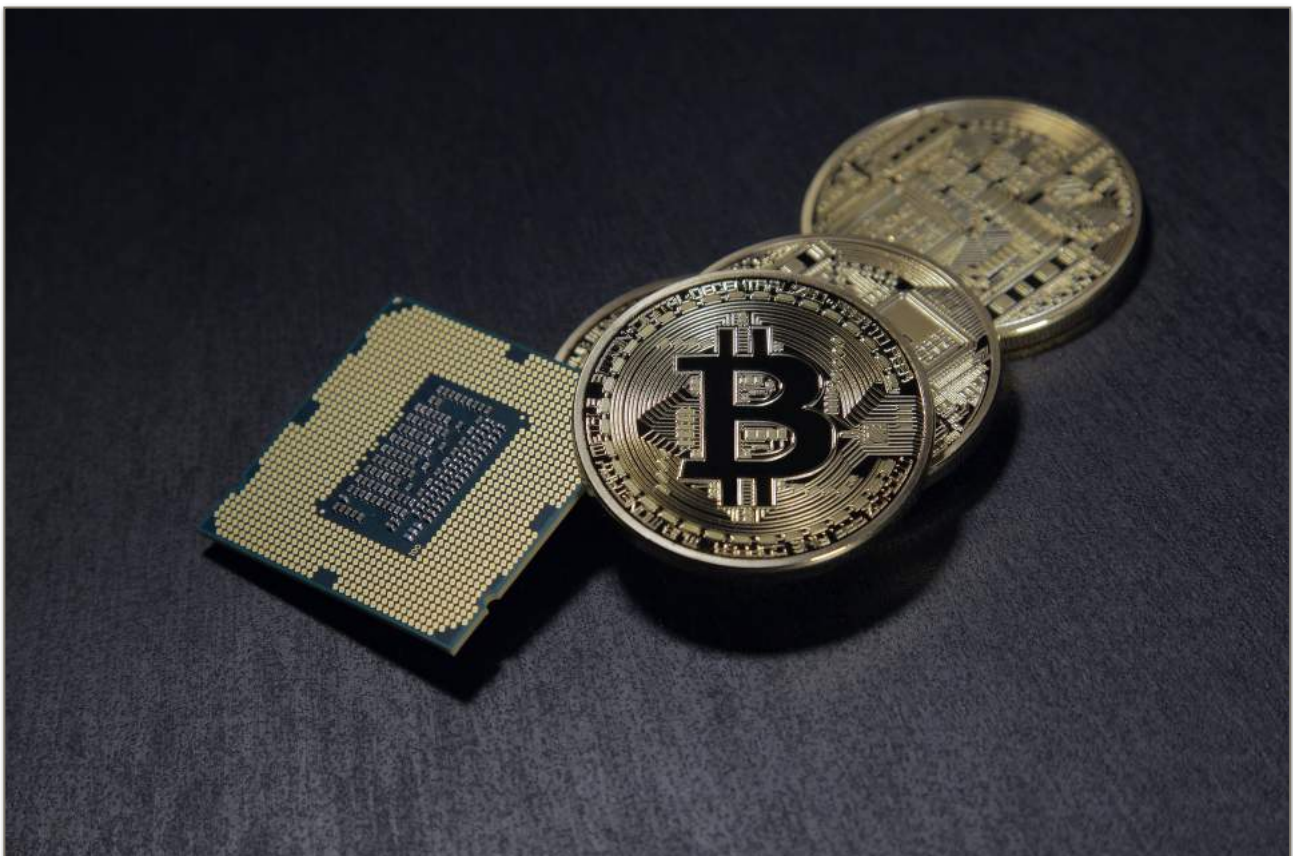
Bitcoins sind Zahlungsmittel, die digitales Geld darstellen. Seit circa 2009 gibt es diese Bitcoins. Der Name Bitcoin kommt aus dem Englischen und bedeutet sinngemäß „digitale Münze“. Hierbei handelt es sich um ein dezentrales Zahlungssystem und eine digitale Geldeinheit. Eine Computerstruktur verwaltet dieses Zahlungssystem mit einer eigenen Software dezentral über ein Rechnernetz. Alle Teilnehmer, die sich registrieren lassen und Bitcoins als Zahlungsmittel akzeptieren, können Transaktionen über diese Datenbank

durchführen. Der Händler, der ein Bitcoin-System für Zahlungen akzeptiert, muss eine Internetverbindung haben und die sogenannte Bitcoin-Wallet-Software benutzen.

Zwischenzeitlich haben viele Internetportale Bitcoins akzeptiert; aber auch Lieferdienste, Reiseveranstalter oder kleine Geschäfte. Da die Bitcoin-Zahlung völlig dezentral erfolgt, fallen keine Extrakosten für Zahlungen ins Ausland an, da die Währung internetbasiert ist.

Der Wechselkurs von Bitcoins zum US-Dollar war anfänglich ohne bezifferbaren Wert. Noch Ende 2011 lag der Wert eines Bitcoin bei etwa 10,00 US-Dollar. Ab Oktober 2015 stieg der Kurs jedoch, er erreichte im März 2017 ein zwischenzeitliches Allzeithoch von mehr als 1.300,00 US-Dollar.

Hintergrund war die Hoffnung, dass die US-Börsenaufsicht einen ersten Indexfonds auf diese Währung genehmigen würde. Diese



Hoffnung hat sich jedoch zerschlagen: Die amerikanische Börsenaufsicht war der Ansicht, dass das Finanzprodukt zu anfällig für Manipulationen und Betrügereien sei, da der Bitcoin-Handel nicht reguliert wäre. Hierdurch kam es zwischenzeitlich zu einem Kursrutsch des Bitcoin auf um die 1.000,00 US-Dollar. Inzwischen hat der Kurs sich erholt und liegt im Mai 2017 bei rund 1.700,00 USD.

Bitcoins kann man entweder mit einem komplexen Rechenverfahren erzeugen (sogenanntes „Mining“) oder durch Eintausch gegen anderen Währungen erlangen. Diese Tauschbörsen sind aber nicht reguliert. So gibt es zum Beispiel Bitcoin-Geldautomaten, an denen man mittels Bargeld Bitcoins ziehen oder unmittelbar auf sein Handy oder digitales Wallet überweisen kann.

Grundsätzlich soll die Zahlung anonym im Internet erfolgen. Solange weder die IP-Adresse noch die Bitcoin-Adresse zugeordnet werden können, schützt eine Bitcoin-Zahlung die Privatsphäre. Prinzipiell stellen Bitcoins ein relativ sicheres Zahlungsmittel dar. Durch die Speicherung in der dezentralen Struktureinheit (sogenannte „Blockchain“) ist die Erzeugung jeder einzelnen Bitcoin nachvollziehbar und nicht sehr fälschungsanfällig. Problematisch ist allerdings, dass es nicht möglich ist, einen Kauf in der Währung Bitcoin rückgängig zu machen.

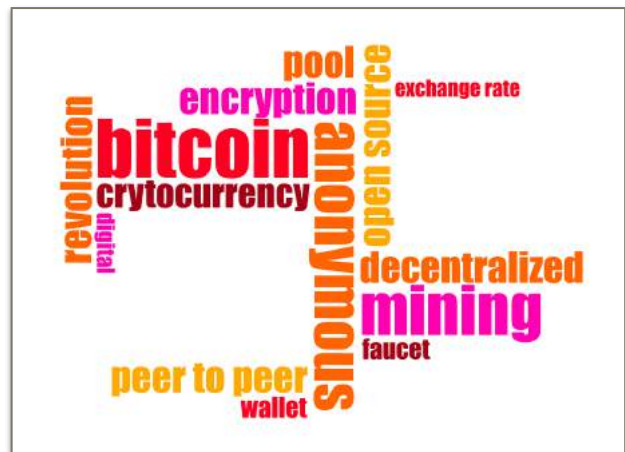
Die größte Bitcoin-Gemeinde befindet sich in China. Dort wird das größte Volumen des Handels in Bitcoin durchgeführt. Für den deutschen Normalverbraucher ist Bitcoin momentan noch zu unüberschaubar, als dass er sich auf die Zahlung durch Bitcoin einlassen sollte.

Ähnliche Vorzeichen gelten, wenn man Bitcoins als Investitionsgegenstand betrachtet. Diejenigen, die gerne in die Kryptowährung investieren würden, haben nach dem Scheitern der Zulassung des ersten Fonds momentan noch nur die Möglichkeit, entweder Bitcoins direkt zu erwerben oder in ein entsprechendes Zertifikat zu investieren. Beides ist als riskante Anlage anzusehen.

Durch die fehlende Regulierung, aber gleichzeitige Einordnung als Währung stellt Bitcoin eine Art Fremdkörper im Währungs-

system dar. Staaten und internationale Organisationen tun sich schwer damit, die Struktur Bitcoin zu regeln. Schwierig wird es bereits bei der Zuständigkeit. Da die Datenbank hinter der Struktur im Internet angesiedelt ist, fehlt es an der natürlichen Beheimatung in einem Land. Eine nationale Regulierung in nur einem Land greift also faktisch ins Leere. Außerdem würde es am Ende an den Möglichkeiten der Durchsetzbarkeit einer Regelung mangeln, da der Zugriff einzelner Staaten auf das Internet, sofern es sich auf ausländischen Servern abspielt, limitiert ist.

Manche Nationen hegen daher Gedanken, das Prinzip hinter Bitcoin aufzugreifen und gewissermaßen zu kopieren. So sollen dann eigene nationale Kryptowährungen entstehen. Diese sollen die Vorteile von Bitcoin nutzen (Dezentralität, Fälschungssicherheit) und dennoch staatlicher Kontrolle unterliegen. Entsprechende Überlegungen gibt es etwa in Norwegen.



Diese Überlegungen zeigen Probleme bei der Investition in Bitcoins. Durch die Verortung im Internet und damit auch abseits nationaler Volkswirtschaften und entsprechender Regularien fehlt auch eine gewisse Vergleichbarkeit. Anders als Währungen und Kapitalmarktprodukte sind Bitcoins etwas wenig vergleichbares. Dies macht es für Anleger zum einen schwierig, den Kurs des Bitcoin zu bewerten.

Zum anderen öffnet es gewissermaßen die Flanke dafür, dass es zu nur schwer vorhersehbaren Kursschwankungen kommt, die auf den verschiedensten Ereignissen beruhen können. Nur eines davon sind staatliche Interventionen, die auf ein Regelwerk für

Bitcoins abzielen. Letztlich fehlt die Erfahrung mit dieser Situation, was dem neuartigen Charakter von Bitcoin im Vergleich zu bekannten Kapitalmarktprodukten geschuldet ist.

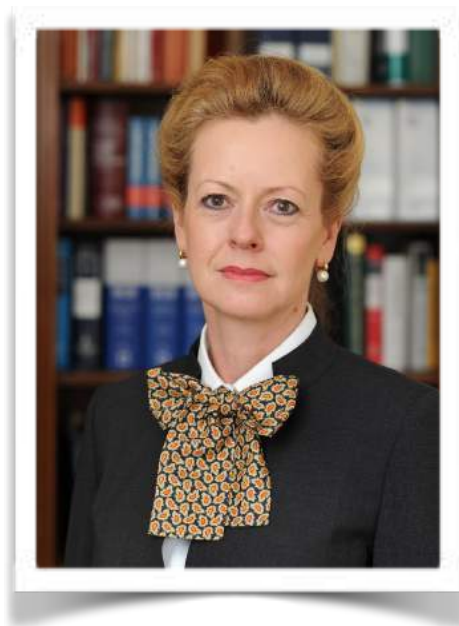
Dies könnte sich in der Zukunft möglicherweise ändern. Die Datenbank, auf der die Bitcoin-Technologie aufbaut, nutzt die Blockchain-Technologie. Diese ist dieser Tage auch gerade in der Finanzwelt in vieler Munde. Ihr wird ein hohes „disruptives Potential“ zugeschrieben, da sie in der Lage ist, Vorgänge dezentral zu organisieren, für die bis jetzt eine Institution, wie eine Bank, benötigt wird. Bitcoin ist die erste praktisch funktionierende Anwendung dieser Technologie. Viele andere Geschäftsmodelle werden zwar gedacht, sind aber nicht realisiert. Denkbar ist vieles, etwa Börsenstrukturen oder auch automatische Vertragsschlüsse.

Wenn sich nunmehr in der Zukunft weitere funktionierende Anwendungsbereiche für die Blockchain-Technologie herausbilden, dann kann sich das stabilisierend auf den Wert des Bitcoin auswirken. Überdies lässt sich dann in gewisser Weise vergleichen, wie sich der Kurs der Währung im Vergleich zu anderen Bitcoin-Anwendungen entwickelt. Zumindest gilt dies für Entwicklungen, die die Technologie dahinter betreffen. Diese Differenzierung in der Kursbewegung des Bitcoin kann momentan nicht vorgenommen werden. Eine Bewertung wird so schwer.

Möglicherweise steht in naher Zukunft aber eine Entwicklung an, die eine neue Investitionsmöglichkeit für Bitcoin eröffnen könnte. So hat die amerikanische Börsenaufsicht SEC zugesagt, die angesprochene Ablehnung des schon vorgeschlagenen Indexfonds nochmals zu überdenken. Die Hoffnung auf eine Zulassung keimt also erneut auf. Durch die Zulassung würde eine Möglichkeit für Anleger entstehen, trotz der bestehenden Unsicherheit und mangelnden Vergleichbarkeit der Bitcoins in die Währung zu investieren. Der Vorteil eines Fonds wäre dabei, dass, je nach Ausgestaltung, gewisse Sicherungsmechanismen bestehen. Zum einen würde bei einem Fonds das Kapital getrennt von der Anlagegesellschaft verwahrt. Hierdurch würde der Ausfall des Anlagehauses abgesichert. Eine weitere Absicherung liegt in den in vielen Staaten bestehenden Einlagensicherungs-

systemen, denen Investitionen in Fonds unter bestimmten Voraussetzungen auch unterliegen können.

Insgesamt üben Bitcoins auf viele eine hohe Faszination aus. Dass eine Währung ohne Zentralbank geschaffen worden ist, mit der man auch tatsächlich bezahlen kann, löst Bewunderung aus. Besonders in Zeiten von Währungskrisen erscheint dies als interessantes Modell. Als Investitionsgegenstand sind Bitcoins für die breite Masse der Anleger momentan noch nicht zu empfehlen. Zu wertschwankend sind die virtuellen Münzen noch, um wirklich verlässlich Geld darin anlegen zu können. Wenn nun allerdings durch die Zulassung eines Fonds durch die SEC ein Einzug in regulierte Kapitalmärkte gelingt, dann könnte diese Einschätzung für bestimmte Anlegergruppen zu überdenken sein.



Daniela Bergdolt ist Fachanwältin für Bank- und Kapitalmarktrecht in München. Sie ist Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. und deren Landesvertreterin in Bayern.  
[www.ra-bergdolt.de](http://www.ra-bergdolt.de)

# DAS ERWARTET SIE ...

## IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

- **Die innovative Börsenwerkstatt: Baukasten-Aufbaumodell für Aktien, ETFs und Aktienfonds**
- **Dr. Gregor Bauer zum Thema Strategien**
- **ValleyCorner mit Thomas Rappold**
- **Rechtliches von Daniela Bergdolt**

**... sowie weitere interessante und aktuelle Themen ab dem 20. Juni 2017.**

### Impressum & Haftungsausschuss

Das PortfolioJournal ist ein Angebot der kurs plus GmbH.

Herausgeber  
kurs plus GmbH  
Nymphenburger Str. 86  
80636 München

Telefon: +49 (0) 89 – 651285 – 299  
Telefax: +49 (0) 89 – 652096  
Internet: [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)  
E-Mail: [info@kursplus.de](mailto:info@kursplus.de)

Geschäftsführer:  
Till Oberle  
USt-IdNr. DE 254744103  
HRB 174 562

Chefredaktion:  
Daniel Schütz

Erscheinungsweise:  
Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die kurs plus GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die kurs plus GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.